

Georg von Gayl

Zur Rolle der DGGL bei Veröffentlichungen zur Gartenkultur

Publikationen in Zeitschriften, Büchern und im Film

„Tue Gutes und schreibe darüber“ könnte auch ein Motto der DGGL und seiner Mitglieder sein. Mit diversen Publikationen zur Gartenkultur hat die DGGL in den vergangenen Jahren stetig zur öffentlichen Wahrnehmung beigetragen. Sowohl auf Bundesebene als auch in den Landesverbänden erschienen Bücher und Broschüren, die ein unverzichtbarer Bestandteil des gärtnerischen und fachlichen Gedankenaustausches sind.

Mit den seit 2006 regelmäßig veröffentlichten Jahrbüchern zeigt die DGGL ihre Bereitschaft, sich immer wieder aktuellen Themen in der Freiraumplanung und -nutzung zu stellen und Anregungen für spezifische gartenkulturelle Inhalte zu geben. So ist in Deutschland die DGGL die einzige Gartengesellschaft, die durch die regelmäßige Herausgabe von Jahrbüchern auf sich aufmerksam machen kann.

Gärten sprechen häufig für sich selbst, wenn man sie erst einmal betreten hat. Eine Voraussetzung jedoch ist, sie zu finden. Der „Gartenreiseführer“ von Roland Clark, erschienen im Callwey Verlag, ist ein fester Bestandteil der Garten-Reiseliteratur geworden. Mit 1 500 beschriebenen Gärten in Deutschland liegt er mittlerweile als 7. Auflage

vor und wurde über 100 000 Mal verkauft. Nicht jeder Garten, den man besucht, gibt seine Konzeption sofort zu erkennen. Teils ist er so verwildert oder verkommen, dass nur noch Spuren seiner Idee erahnbar sind. Da kann ein Gartenführer ein hilfreicher und wichtiger Begleiter sein, Verschwundenes zumindest zu würdigen.

Die DGGL ist auch seit 1898 Herausgeberin der wichtigsten deutschsprachigen Fachzeitschrift für Landschaftsarchitektur. Die Geschichte der heutigen *Garten + Landschaft* beginnt 1877 mit der ersten Ausgabe der Monatsschrift des Gartenbau-Vereins zu Bonn, die dann 1884 als „Rheinisches Jahrbuch für Gartenkunde und Botanik“ fortgesetzt wurde.

1887 wechselte die Zeitschrift zum Verlag der Gebrüder Hearing nach Braunschweig, die Redaktion übernahm Carl Hampel, Assistent des Berliner Stadtgartendirektors Gustav Meyer, zusammen mit Heinrich Fichtelmann, Garteninspektor in Potsdam. Von da an erschienen auch die Berichte des Vereins deutscher Gartenkünstler in diesem Jahrbuch. Der 7. Jahrgang des „Jahrbuchs für Gartenkunde und Botanik“ erschien mit dem Untertitel „Zeitschrift für bildende Gartenkunst, Organ des Vereins

deutscher Gartenkünstler“. Als 8. Jahrgang und in Ablösung des Jahrbuchs für Gartenkunde und Botanik erschien 1890 im Verlag Grundmann der erste Band der *Zeitschrift für bildende Gartenkunst*, Organ des Vereins Deutscher Gartenkünstler. Sie wurde ab 1893 in der Verlagsbuchhandlung für Gartenbau und Landwirtschaft Neumann in Neudamm gedruckt und verlegt.

1898 wurde aus der *Zeitschrift für bildende Gartenkunst* die *Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst*. Mit dem Wechsel zum Verlag Borntraeger nach Berlin hieß die Zeitschrift *Die Gartenkunst*, Zeitschrift für die Gesamtinteressen der Gartenkunst und Gartentechnik sowie der damit verwandten Zweige des Gartenbaus, herausgegeben vom Verein deutscher Gartenkünstler. Später fiel das „Die“ weg und die Zeitschrift hieß nur noch *Gartenkunst*.

Ab 1924 erschien die *Gartenkunst*, Monatszeitschrift für Gartenkunst und verwandte Gebiete, im Verlag Gartenkunst in Frankfurt. 1932 änderte sich der Untertitel in „Zeitschrift für das gesamte Garten- und Siedlungswesen, Landschaftsgestaltung, Friedhofskultur, Gartentechnik“.

Ab April 1943 erscheint die *Gartenkunst* nur noch vierteljährlich, 1944 wird sie, wahrscheinlich kriegsbedingt, eingestellt. Erst 1989 erscheint *Die Gartenkunst* wieder, diesmal bei der Wernerschen Verlagsgesellschaft in Worms. Die DGGL stimmte mit Erscheinen des ersten Bandes zu, den alten Zeitschriftennamen neu zu verwerten. Auf etwa 400 Seiten finden sich alle Themen aus den Bereichen alter und neuer europäischer Gartenkunst, Gartendenkmalpflege und Gartenarchäologie. Schon vor Erscheinen des ersten Bandes bestanden Kontakte zwischen dem Verlag und Autoren in der ehemaligen DDR. Ziel war es, über die Arbeit in der Gartendenkmalpflege in Ostdeutschland schon vor dem Fall der Berliner Mauer zu berichten.



Wasserfontäne im
Park von Biesdorf.

Georg von Gajl

Olivaer Platz im
Berliner Ortsteil
Charlottenburg,
Oktober 2011.



Christian Meyer

1948 erschien als Nachfolge der alten *Gartenkunst* die *Garten und Landschaft*, Hefte der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege, seit 1977 dann *Garten + Landschaft*, im Jahr 2012 mit ihrem 122. Jahrgang. Auf zwei Seiten finden sich jeden Monat auch die DGGL-Nachrichten, die über die Aktivitäten des Bundespräsidiums, der Arbeitskreise und der Landesverbände informieren.

Beispiel Berlin-Brandenburg

Der Landesverband Berlin-Brandenburg konnte in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Büchern in Kooperation mit Fach- und Sachbuchverlagen auf den Markt bringen. Nach der Wende war die Neugier groß, unbekannte Parks und Gärten im Berliner Umland zu entdecken. Als erster Gartenreiseführer erschien Anfang 2004 „Brandenburg Grün“ von Oliver Hoch im L&H-Verlag und erleichterte die Entdeckung von über fünfzig Schloss- und Gutsparks in der Region.

Als ein wichtiger Partner für die DGGL erweist sich Kulturland Brandenburg e. V. Dieser Verein unterstützt

die kulturelle Infrastruktur des Landes Brandenburg. Seit 1998 wird alljährlich ein Themenjahr in Form einer Dachkampagne organisiert, die das vielfältige kulturelle Erbe der Region ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rückt. Im Jahr 2004 lautete das Motto der Dachkampagne „Landschaft und Gärten“. Anknüpfend hieran konnte die DGGL mit dem Buch „Brandenburgs Grüne Perlen“ von Petra Derksen und Dr. Gottfried Wiedenmann im Rahmen eines geförderten Projektes weitere und bis dahin unbekannte Gärten und Parks in der Mark vorstellen.

Eine Beschreibung über die Berliner Gartenarchitektur der Gegenwart erschien 2007 in der renommierten Reihe „Die Neuen Architekturführer“ des Berliner Stadt Wandel-Verlages. In dem Band „Neue Parks und Gärten Berlin“ beschreiben Ute Christina Bauer und Irene Möisinger 30 Parks, Gärten und Plätze: vom Erholungspark Marzahn mit seinen Gärten der Welt bis zur Wasserstadt Spandau mit ihren Uferpromenaden, vom Lustgarten über den Leipziger Platz in der Mitte Berlins bis zu den Neuen Wiesen in Berlin Karow. Die Publikation war darüber hinaus ein gelungenes Gemeinschaftsprojekt des DGGL-Landesverbandes mit den regionalen Berufsverbänden der Landschaftsarchitekten und der Landschaftsgärtner.

Wiederum als Kooperationspartner von Kulturland Brandenburg förderte der Landesverband im Jahr 2011 als besondere Form der Veröffentlichung den Dokumentationsfilm „Gartenstädte in Brandenburg – Zwischen Idyll und Aufbruch“ von Martina Hiller von Gaertringen und Susanne Isabel Yacoub. Der 45-Minuten-Film begibt sich auf Spurensuche in die drei brandenburgischen Gartenstädte Marga, Plau und Eden.

In Episoden und Bildern entrollt sich die architektonische und ideelle Vergangenheit und zeigen sich die Dimensionen des Denkmalsschutzes, der Ortsverbun-

denheit und des Heimatgefühls. Interviews und Begegnungen vermitteln die Geschichte und das Leben unter wechselnden gesellschaftlichen Systemen. Blicke über Gartenzäune und hinter Hecken zeigen das Alltagsleben in einem Denkmal. Wie lassen sich die einst bewährten Prinzipien der Edener Genossenschaft in die Gegenwart transportieren? Was bedeutet für Plaue die Bundesgartenschau Havelregion im Jahr 2015? Wie geht es in Marga, zehn Jahre nach der aufwendigen Sanierung mit 50 Millionen Euro weiter? Diese Momentaufnahmen zeigen, dass Gartenstädte eine unbekannte Seite Brandenburgs sind, die es lohnt, entdeckt zu werden.

Alle genannten Publikationen entstanden vor dem Hintergrund, Gartenkultur in ihrer großen Breite und gesellschaftlichen Relevanz möglichst vielen Menschen bekannt zu machen, sie für die vielen verschiedenen Themen zu sensibilisieren und diese insbesondere wertschätzen zu lassen. Auch wenn sich die Publikationsformen in den vergangenen 125 Jahren etwas geändert haben mögen, sind die Ziele, die die Mitglieder und Autoren mit ihrem zumeist ehrenamtlichen Engagement verfolgen, weitestgehend dieselben geblieben.

Literatur und Quellen:

Bauer, Ute Christina und Möisinger, Irene (2007): Neue Parks und Gärten in Berlin, Stadtwandel-Verlag, Berlin.

Derksen, Petra und Wiedemann, Gottfried (2005): Brandenburgs Grüne Perlen, Entdeckungsreisen in unbekannte Gartenkultur, L&H Verlag, Hamburg.

Gaertringen, Hiller von, Yacoub, Susanne Isabel (2011): Gartenstädte in Brandenburg – Zwischen Idyll und Aufbruch (Film), L&H Verlag, Berlin.

Hoch, Oliver (2004): Brandenburg Grün. Historische Gärten und Parks der Mark, L&H Verlag, Hamburg.

Jakob, Thomas (2011): Auskunft über die Geschichte der Zeitschrift Garten + Landschaft, Verlag Georg D.W. Callwey, München.

Reisinger, Claus (2011): Auskunft zur Zeitschrift DIE GARTENKUNST, Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms.



Einladender Sitzplatz in der Gartenstadt Eden bei Oranienburg.